

*German Microdata Lab  
Arbeitspapier 02/2004  
Teilprojekt Rückerschließung*

**Auswahl relevanter Datenzeitpunkte für die Bereitstellung von  
Scientific Use Files von Mikrozensus vor 1989**

Paul Lüttinger/Heike Wirth  
Juli 2004

Der Gründungsausschuss des Rates für Sozial- und Wirtschaftsdaten hat mit der Einrichtung des Servicezentrums für Mikrodaten auf der Grundlage des KVI Gutachtens auch die Empfehlung an das BMBF ausgesprochen, mit besonderer Dringlichkeit die Rückerschließung und Aufbereitung älterer Mikrozensus zu bearbeiten und dafür auch eigene Finanzmittel bereitzustellen. Dies betrifft den Zeitraum vor 1989, für den noch keine Mikrozensusdaten in Form von Scientific Use Files zur Verfügung stehen. Das Papier begründet, für welche Zeitpunkte Daten von Seiten des Statistischen Bundesamtes für die Wissenschaft bereit gestellt werden sollten.

ZUMA  
German Microdata Lab  
Postfach 21 21 55  
67072 Mannheim  
Telefon: 0621-1246-268  
Telefax: 0621-1246-100  
Email: [luettinger@zuma-mannheim.de](mailto:luettinger@zuma-mannheim.de)

## 1. Einleitung

Für den Zeitraum ab 1989 liegt mittlerweile eine nahezu lückenlose Reihe faktisch anonymisierter Einzelangaben des Mikrozensus in Form von Scientific Use Files für die Wissenschaft vor (1989, 1991, 1993, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000: Stand Juni 2004). Für den Zeitraum vor 1989 werden Mikrozensusdaten der sozialwissenschaftlichen Forschung bislang jedoch noch immer auf Basis des Bundesstatistikgesetzes 1980, §11, Absatz 5 übermittelt, das eine Weitergabe von Einzelangaben nur unter der Voraussetzung zulässt, dass sie den Befragten oder Betroffenen nicht mehr zuzuordnen sind, d.h. in **absolut** anonymisierter Form bzw. als Public Use Files. Absolut anonymisierte Mikrozensusdaten weisen aufgrund ihres stark reduzierten Informationsgehalts – im Vergleich zu faktisch anonymisierten Daten – ein ganz erheblich geringeres Analysepotenzial auf, weshalb die Kommission zur Verbesserung der informationellen Infrastruktur auch die Bereitstellung von Scientific Use Files von Mikrozensus vor 1989 empfohlen hat. In Anknüpfung an bisher bei ZUMA erbrachte Serviceleistungen zum Mikrozensus (vgl. Lüttinger et al. 2003) wurde in diesem Kontext ein Teilprojekt mit der Aufgabe etabliert, Mikrozensusdaten vor 1989 als Scientific Use Files zu erschließen.<sup>1</sup>

Die Grundlage der Erstellung von Scientific Use Files bildet das Bundesstatistikgesetz von 1987, das die Weitergabe von amtlichen Mikrodaten erlaubt, sofern eine Reidentifikation nur mit einem unverhältnismäßig hohem Aufwand möglich ist, d.h. die Daten faktisch anonym sind. Für die Zeitpunkte davor galt bislang das BStatG von 1980. Die zentrale, zunächst zu klärende Frage des Projektes „Rückerschließung“ ist, ob die Bestimmungen des BStatG 1987 auch auf den Zeitraum davor angewendet werden kann. Diese Frage wurde in einem Papier (Lüttinger/Wirth 2004) aufgegriffen und diskutiert, das auf dem zweiten Arbeitstreffen der Arbeitsgruppe „Rückerschließung“ am 13.2.2004 vorgelegt wurde. Ebenso stellten die Forschungsdatenzentren des Bundes und der Länder ihre Überlegungen vor. Zusammenfassend wurde eine Übereinstimmung dahingehend festgestellt, dass eine rückwirkende Anwendung des BStatG 87 auf den davor liegenden Zeitraum möglich ist: Für die Datenverarbeitung ist das jeweils aktuelle Gesetz zuständig.

Davon ausgehend konzentriert sich das vorliegende Papier nun auf die Frage, welche Daten aus der Reihe zwischen 1957 und 1987 für die Sozialwissenschaften von besonderem Interesse sind, und deshalb vorrangig als Scientific Use File für die Wissenschaft bereitgestellt werden sollten.

---

1 Für die Rückerschließung und Aufbereitung älterer Daten hat der Gründungsausschuss des Rates für Sozial- und Wirtschaftsdaten eine Wissenschaftlerstelle am Servicezentrum für Mikrodaten, ZUMA, zur Förderung durch das BMBF empfohlen. Die Projektlaufzeit beträgt 3 Jahre (1.7.2003-30.6.2006). Am 14.12.2003 etablierte sich die Arbeitsgruppe „Rückerschließung“, die aus Vertretern der Forschungsdatenzentren des Bundes und der Länder sowie ZUMA besteht. Von Seiten ZUMAs gehören dieser Arbeitsgruppe Dr. Heike Wirth und Dr. Paul Lüttinger an.

## 2. Relevanz für Dateninfrastruktur

Eine der zentralen Fragestellungen in den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften ist die Untersuchung des wirtschaftlichen- und gesellschaftlichen Wandels. Die gesellschaftliche Dauerbeobachtung, die Beschreibung und Erklärung sozialer Prozesse, sind ohne kontinuierlich erhobene Informationen (verbunden mit einer bestmöglichen Vergleichbarkeit dieser Merkmale über die Zeit) nur schwer möglich. Dass der Mikrozensus hierfür eine einzigartige Datengrundlage bildet ist evident: Aufgrund seiner kontinuierlichen Erhebung seit 1957 und eines in den zentralen Bereichen weitgehend kontinuierlich erhobenen Fragenprogramms – trotz aller Probleme aufgrund von nicht zu vermeidenden Brüchen oder Änderungen in einem über 40jährigen Erhebungsprogramm – sind die Mikrozensusdaten eine unersetzliche Quelle zur langfristigen Analyse des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wandels im Haushalts- und Familienkontext mittels Kohorten- und Längsschnittanalysen. Zudem deckt der Mikrozensus aufgrund seiner Konzeption als Mehrzweckstichprobe eine Reihe zentraler gesellschaftlicher Themenbereiche ab.<sup>2</sup>

Walter Müller und Richard Hauser haben in einem Beitrag bereits 1987 ausführlich begründet, warum die routinemäßig veröffentlichten Daten oder auch Sondertabellen wissenschaftlichen Zwecken nicht genügen und Individualangaben für die Forschung benötigt werden (Müller/ Hauser 1987). Dies war zu einem Zeitpunkt, bevor die Daten des Mikrozensus ab 1989 als Scientific Use Files verfügbar waren. Davor wurden nur von einzelnen Forschern<sup>3</sup> - sehr erfolgreich und mit einem hohen wissenschaftlichen Ertrag - amtliche Individualdaten von der Forschung genutzt. Die Erfahrungen dieser Projekte und der beteiligten Wissenschaftler – der relativ aufwendige Prozess des Datenerwerbs, Datenaufbereitung etc., der von jedem Projekt oder Wissenschaftler geleistet werden musste, der aber auch nur diesem Projekt zugute kam – zeigten die Notwendigkeit, den Zugang zu solchen Daten zu erleichtern und auch die Nutzung auf eine wesentlich breitere Basis zu stellen.

---

2 Die in der empirischen Sozialforschung verfügbaren Datensätze, mit denen Längsschnittanalysen möglich sind, reichen zwar z.T. auch in die achtziger Jahre zurück (ALLBUS ab 1980; SOEP ab 1984; Wohlfahrtssurvey ab 1978), haben aber einige Nachteile gegenüber dem Mikrozensus (Stichprobengröße, Ausschöpfung etc.). Zu den Vorteilen aber auch den Einschränkungen des Mikrozensus gegenüber Daten der Umfrageforschung siehe Schimpl-Neimanns 2002, 1998; Lüttinger/Riede 1997.

3 Die ersten großen Forschungsprojekte, die mit amtlichen Mikrodaten arbeiteten, waren das SPES-Projekt (1974-1978) und der Sonderforschungsbereich 3 (1978-1987) der Universitäten Frankfurt/Mannheim sowie das VASMA Projekt der Universität Mannheim (1979-1984) (siehe hierzu auch Müller 1999).

Mittlerweile ist der Datenzugang dank der Initiativen des BMBF, der GESIS und des Statistischen Bundesamtes institutionalisiert und wesentlich erleichtert<sup>4</sup>. Jeder Forscher kann gegen eine geringe Gebühr Mikrozensusdaten in Form von Scientific Use Files beim Statistischen Bundesamt erwerben. Dementsprechend ist die Zahl der Nutzer von Scientific Use Files in den letzten Jahren sprunghaft gestiegen: bereits 135<sup>5</sup> Institute arbeiten zwischenzeitlich in den verschiedensten Forschungskontexten mit Scientific Use Files des Mikrozensus; über 360 Einzelnutzungsverträge wurden abgeschlossen. Über 100<sup>6</sup> wissenschaftliche Beiträge wurden auf der Basis dieser Daten bereits veröffentlicht und viele weitere Beiträge sind in Arbeit.

Ebenso zeigt die Resonanz auf die von ZUMA und dem Statistischen Bundesamt durchgeführten Nutzerkonferenzen<sup>7</sup> sowie der im Januar 2003 und Juni 2005 stattgefundenen Konferenzen für Sozial und Wirtschaftsdaten, dass ein außerordentliches Interesse der Wissenschaft an einer weiteren Vereinfachung des Datenzugangs sowie insbesondere einer Erweiterung der verfügbaren Daten in Form von Scientific Use Files besteht,<sup>8</sup> denn nur diese Form des Datenzugangs in Form leicht verfügbarer und möglichst „unverfälschter“ Daten bietet die für die Wissenschaft notwendige Flexibilität in der Datenanalyse.

Dass diese Erweiterung der Datenbasis auch zeitlich rückwärts gerichtet sein muss, ist evident, denn wissenschaftliche Befunde bzw. Erklärungen zu aktuellen Entwicklungen greifen oft zu kurz oder sind falsch, wenn sie nicht anhand der zugrunde liegenden historischen Entwicklungen bewertet werden können<sup>9</sup>. Auch zur Klärung der Frage, ob es sich bei Entwicklungsprozessen um temporäre Übergangsprozesse oder langfristige Entwicklungen handelt (Krupp 2003: 76), ist eine entsprechende Datenbasis notwendig.

---

4 Zur Entwicklung dieser Initiativen und deren Ergebnisse wurde regelmäßig in den ZUMA-Nachrichten berichtet (ZUMA-Nachrichten 39, 40, 41, 43, 45).

5 Laut Auskunft des Statistischen Bundesamtes, Stand Februar 2004. Die Zahl der Wissenschaftler, die mit den Daten arbeiten, dürfte erfahrungsgemäß um einiges höher liegen. Viele Institute arbeiten zudem mit mehreren Mikrozensus Scientific Use Files.

6 Soweit uns bekannt. Die Publikationen sind dokumentiert und unter [http://www.gesis.org/Dauerbeobachtung/Mikrodaten/Publikationen/MZ\\_Literatur.htm](http://www.gesis.org/Dauerbeobachtung/Mikrodaten/Publikationen/MZ_Literatur.htm) abrufbar.

7 Die dritte Nutzerkonferenz fand im Oktober 2003 statt.

8 Dies ist auch ein Ergebnis der ersten Nutzerbefragung des Forschungsdatenzentrums der Statistischen Landesämter. 69,9% der Befragten präferieren anonymisierte Datensätze (wobei leider nicht unterschieden wurde zwischen faktisch und absolut anonymisiert). Siehe Zühlke/Hetke 2002.

9 Bei der zweiten Befragung der Nutzer der Mikrozensus Scientific Use Files im Mai 2003 durch das Statistische Bundesamt und ZUMA wurden die Nutzer auch danach gefragt, an welchen älteren Daten sie interessiert wären. 41% der Nennungen entfielen dabei auf Daten vor 1989. Das Interesse an älteren Mikrozensusdaten begründet sich in der Regel auf eine Erweiterung der Datenbasis - im gleichen Forschungsbereich - in die Vergangenheit (Lüttinger/Breiholz/Lechert 2003).

### 3. Auswahl der Erhebungszeitpunkte

#### 3.1 Kriterien der Auswahl

Der Erhebungszeitraum, aus dem einzelne Erhebungszeitpunkte ausgewählt werden sollen, reicht von 1957, in dem der Mikrozensus erstmals erhoben wurde bis 1989, zu dem der 1. Scientific Use File erstellt wurde. Für die konkrete Festlegung der Zeitpunkte sind folgende Kriterien maßgeblich:

1. Von primärer Bedeutung ist die Relevanz der für die einzelnen Erhebungszeitpunkte verfügbaren Informationen für sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Fragestellungen.
2. Zudem gilt es zu berücksichtigen, ob die relevanten Merkmale z.B. im Grundprogramm jährlich oder nur in größeren Abständen (Zusatz- und Ergänzungsprogramme ab 75) erfragt werden (z.B. Ausländerangaben; Ausbildung) bzw. nur über Zusatzbefragungen (bis 1975) erhoben wurden (z.B. Bildungsangaben).
3. Darüber hinaus spielt ebenfalls eine Rolle, dass die Anzahl und Art der erhobenen Merkmale in den einzelnen Erhebungen nicht von Jahr zu Jahr schwanken, sondern in der Regel für längere Zeiträume durch Mikrozensusverordnungen bzw. Gesetze festgelegt sind. Für den Zeitraum zwischen 1957 und 1989 sind dies vier Phasen: 1957-1961, 1962-1974, 1975-1982 und 1985-1990 innerhalb derer das Programm nahezu unverändert durchgeführt wurde. Somit besteht bei der Auswahl von konkreten Zeitpunkten ein gewisser Spielraum, d.h. es ist aus einer „inhaltlichen“ Perspektive weitgehend unerheblich, ob z.B. der Mikrozensus 1964 oder der Mikrozensus von 1969 bereit gestellt wird, da sich das Frageprogramm zwischen 1962 und 1974 kaum geändert hat.
4. Zwischen 1962 und 1974 wurden aufgrund des relativ begrenzten Programms der Grunderhebung und zur Erhöhung der Flexibilität des Fragenprogramms zahlreiche Zusatzerhebungen zum Mikrozensus durchgeführt.<sup>10</sup> Die Zusatzerhebungen sind auf spezifische Fragestellungen konzentriert, die das jeweilige Grundprogramm ergänzen. Dementsprechend wäre es notwendig, dass das Zusatzprogramm mit möglichst allen Informationen des Grundprogramms zusammengeführt wird, bevor es der Forschung zur Verfügung gestellt wird. Die folgenden Zusatzerhebungen behandeln Themen von sozialwissenschaftlichem Interesse. Sie sollten in Verknüpfung mit dem jeweiligen Grundprogramm als Scientific Use Files für die Wissenschaft erschlossen werden:

---

<sup>10</sup> Eine dieser Zusatzerhebungen, die MZU 4/1971 „Berufliche und soziale Umschichtung der Bevölkerung“, stand dem VASMA-Projekt (1979-1984, Universität Mannheim) zur Verfügung und hat sich als sehr ertragreich erwiesen. Auf der Grundlage dieses Datensatzes sind eine Vielzahl wissenschaftlicher Arbeiten veröffentlicht worden.

- a) Zusatzerhebung 1964, 69, 70 mit dem Themenschwerpunkt „Berufliche Ausbildung“. Diese Zusatzerhebungen erfassen vor allem zusätzlich den allgemeinen und beruflichen Ausbildungsabschluss, der zwischen 1957 und 1974 nicht im Grundprogramm erhoben wurde.
  - b) Zusatzerhebung April 1971 „Berufliche und soziale Umschichtung der Bevölkerung“. Diese Zusatzerhebung wurde eigens zur Erfassung der wirtschaftlichen und sozialen Eingliederung der Vertriebenen und Flüchtlinge durchgeführt und enthält detaillierte Informationen über die erreichten beruflich-schulischen Bildungsabschlüsse, die soziale Herkunft und den Verlauf der Erwerbstätigkeit der Vertriebenen, Flüchtlinge und einheimischen Bevölkerung.
  - c) Zusatzerhebung Juli 1972 mit dem Themenschwerpunkt „Ausbildungsabsichten der Eltern für ihre Kinder“. Dieser Datensatz umfasst für alle Kinder der Geburtsjahrgänge 1954-1972 die berufliche Situation sowie die Ausbildung der Eltern (Vater und Mutter) und die allgemeine bzw. berufliche Ausbildung der Kinder bzw. die Ausbildungsabsichten der Eltern, wenn das Kind die Schule noch besucht.
  - d) Die Zusatzerhebung April 1974 (0,1%), mit dem Themenschwerpunkt „Berufliche Mobilität von Frauen“. Dieser Datensatz enthält detaillierte Informationen über die schulische und berufliche Bildung und die Erwerbstätigkeit von Frauen der Jahrgänge 1909-1959.
5. Ein letztes Kriterium ist schließlich, dass möglichst eine kontinuierliche Zeitreihe anzustreben ist. So empfiehlt das KVI Gutachten „eine Datenserie in einem Abstand von fünf Jahren für die Reihe bis Ende der siebziger Jahre und im Abstand von zwei Jahren für die aktuelleren Daten“ (KVI Gutachten: 295).

### 3.2 Auswahl der Zeitpunkte

Das in den ersten Mikrozensus-erhebungen ab 1957 erhobene Basisprogramm wurde bis Mitte der siebziger Jahre kaum modifiziert. Erhebungsschwerpunkte in diesen Erhebungen sind vor allem die Bereiche *Bevölkerung* (Angaben zur Person, Staatsangehörigkeit, Haushalt und Familie, Wohnsitz, Vertriebenen/Flüchtlingseigenschaft), *Erwerbstätigkeit* (Stellung zum Erwerbsleben, Arbeitszeit, Arbeitsvertrag, Stellung im Beruf, Wirtschaftszweig, Zweite Erwerbstätigkeit, Frühere Erwerbstätigkeit), *Unterhalt und Einkommen* (Nettoeinkommen, Quelle Lebensunterhalt, Vermögenswirksames Sparen), sowie das *soziale Sicherungssystem* (Altersvorsorge, Krankenversicherung, Lebensversicherung) (siehe auch Übersicht im Anhang). Neu waren zwischen 1962 und 1974 die Zusatzerhebungen zum Mikrozensus sowie einige methodische Änderungen. Die Zusatzerhebungen sind insofern relevant, als hier zu den Zeitpunkten 1964, 1969 und 1970 auch Informationen zu dem allgemeinen Schulabschluss sowie zu dem beruflichen Ausbildungsabschluss erhoben wurden, die für die meisten sozialwissenschaftlichen Fragestellungen von herausgehobener Bedeutung sind. Erst ab 1976 gehören diese Bildungsinformationen zum Grundprogramm.

Da zwischen 1957 und 1975 jährlich nahezu der gleiche Fragenkatalog erhoben wurde und somit aus einer inhaltlichen Perspektive kaum sinnvoll zwischen den Zeitpunkten differenziert werden kann ist es naheliegend, mit der ersten Erhebung aus dem Jahre 1957 zu beginnen und

als weitere Zeitpunkte aus dieser Mikrozensusperiode – inklusive der Zusatzerhebungen - die Erhebungen von 1964, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973 und 1974 auszuwählen.

Mit dem Mikrozensusgesetz von 1975 wurde der erhobene Merkmalsumfang erheblich ausgeweitet.<sup>11</sup> So enthalten die Daten ab 1976 erstmals auch die für sozialwissenschaftliche Fragestellungen wichtigen Informationen über den allgemeinen und beruflichen Bildungsabschluss, über Tätigkeitsmerkmale des Berufs (ebenso in 1973) und die Fortbildung, sowie darüber hinaus auch Angaben zur Gesundheit und den Wohnverhältnissen. Diese Informationen wurden jedoch nur zweijährlich erhoben. Als weitere Erhebungszeitpunkte nach 1975 sollten daher Scientific Use Files für die Jahre 1976, 1980, 1982, 1985 und 1987<sup>12</sup> zur Verfügung gestellt werden.<sup>13</sup>

Somit ergeben sich insgesamt 14 Datenfiles für die Zeitpunkte:

*1957, 1964(Z), 1969(Z), 1970 (Z), 1971 (Z), 1972 (Z), 1973, 1974 (Z), 1976, 1978, 1980, 1982, 1985 und 1987.*

In einem ersten Arbeitsschritt sollten aus Gründen begrenzter Arbeitskapazitäten und Ressourcen die Zeitpunkte erschlossen werden, die den Zeitraum möglichst vollständig umfassen und eine möglichst lückenlose erste Zeitreihe ergeben: 1957, 1964, 1969, 1971, 1976, 1980, 1985. Die restlichen Datensätze von 1970, 1972, 1973, 1974, 1978, 1982 und 1987 sollten im zweiten Schritt folgen.

Da mit den bereits vorhandenen Daten aus dem Mikrozensus 2000 und dem Mikrozensus 1989 die beiden letzten Jahrzehnte abgedeckt werden, sollten als erste Datensätze die Mikrozensus von 1980 und 1985 und danach die Mikrozensus von 1971 und 1964 bereitgestellt werden, um eine möglichst lückenlose Datenreihe über die letzten vier Jahrzehnte (1964, 1971, 1980, 1985, 1989ff.) zur Verfügung zu haben.

### **3.4 Sonderfälle Mikrozensus 1987 und 1988**

Die Mikrozensus der Jahre 1987 und 1988 sind gesondert zu betrachten. Diese Daten wurden zwar bei Gültigkeit des Bundesstatistikgesetzes von 1987 erhoben, dennoch bleibt ein Problem bei diesen beiden Erhebungsjahren. Sowohl beim MZ87 als auch MZ88 wurde auf dem

---

11 Dafür wurden die Zusatzerhebungen eingestellt und die Flexibilität durch die Möglichkeit von Zusatzprogrammen erhöht.

12 Für die Zeitpunkte 1987 und 1988 ergeben sich besondere rechtliche Probleme bei der Datenweitergabe. Hier wurde auf dem Fragebogen zum Punkt „Datenschutz“ schriftlich formuliert, dass die durch den §16, Abs. 3,4,5,6 BStatG enthaltenen Weiterleitungsmöglichkeiten von Einzelangaben keine Anwendung finden sowie die Weitergabe der Daten an Dritte untersagt ist. Da in §16, Abs. 4 die Weitergabe von Einzeldaten an die Wissenschaft unter der Bedingung der faktischen Anonymisierung geregelt wird, wäre somit eine Weitergabe von Mikrozensusdaten 1987 und 1988 an die Wissenschaft als Scientific Use File expressis verbis ausgeschlossen.

13 Für die Jahre 1983 und 1984 wurde der Mikrozensus aufgrund der Volkszählungsdebatte ausgesetzt und nur die EG-Arbeitskräfteerhebung durchgeführt.

Fragebogen zum Punkt „Datenschutz“ schriftlich formuliert, dass die durch den §16, Abs. 3,4,5,6 BStatG enthaltenen Weiterleitungsmöglichkeiten von Einzelangaben keine Anwendung finden sowie die Weitergabe der Daten an Dritte untersagt ist. Da in §16, Abs. 4 die Weitergabe von Einzeldaten an die Wissenschaft unter der Bedingung der faktischen Anonymisierung geregelt wird, wäre somit eine Weitergabe von Mikrozensusdaten 1987 und 1988 an die Wissenschaft als Scientific Use File expressis verbis ausgeschlossen.

Dieser Zusatz, der die Aufhebung mehrerer Absätze des §16 des Bundesstatistikgesetzes bewirkt, hat seine Grundlage in Artikel 7 der EWG Verordnungen Nr. 3605/86 (vom 24.11.1986) für das Erhebungsjahr 1987 sowie Nr. 3621/87 (1.12.87) für das Erhebungsjahr 1988 zur Durchführung einer Stichprobenerhebung über Arbeitskräfte (EG Arbeitskräftestichprobe): „Die im Rahmen der Erhebung erteilten Einzelauskünfte dürfen nur für statistische Zwecke verwendet werden. Ihre Verwendung für steuerliche oder sonstige Zwecke und ihre Weitergabe an Dritte sind untersagt“.

Inwieweit hier dennoch Möglichkeiten der Datenweitergabe der Daten von 1987 und 1988 in Form von Scientific Use Files bestehen, muss von Seiten des Statistischen Bundesamtes juristisch geprüft werden.

### **3.5 Anforderungen an die Datenqualität**

Das primäre Ziel bei der Erstellung von Scientific Use Files für Erhebungszeitpunkte vor 1989 ist eine größtmögliche Vergleichbarkeit bzw. Zeitreihenfähigkeit sowohl für die Scientific Use Files ab 1989 als auch für die Daten vor 1989, da sicherlich eine herausragende Eigenschaft der Daten in der Möglichkeit der Abbildung sozialen Wandels liegt.<sup>14</sup> Beispielsweise sind für die Bearbeitung von Fragen des Wandels der Berufsstruktur aus den Erhebungszeitpunkten vor den 70er-Jahren insbesondere die Angaben zum Beruf bzw. zur gegenwärtigen Tätigkeit von Interesse.<sup>15</sup> Um Veränderungen der Formen des Zusammenlebens seit Ende den 50er-Jahren untersuchen zu können, die unter dem Stichwort „Pluralisierung von Lebensformen“ zurzeit intensiv diskutiert werden, benötigt die Forschung aus den älteren Mikrozensus des Weiteren die Haushalts- und Familientypen. Diese Typisierungen sollten in einer zu den Mikrozensus ab den 70er-Jahren vergleichbaren Form vorliegen. Allerdings ist, wie unsere bisherige Erfahrung zeigt, die Zeitreihenfähigkeit der Mikrozensus in der Regel erst durch eine entsprechende Aufbereitung und Dokumentation möglich.

Dies setzt nicht nur voraus, dass möglichst alle Variablen mit den entsprechenden Ausprägungen im Grundfile enthalten sein müssen, sondern auch die Übermittlung aller vorhandenen In-

---

14 Bedingt durch den langen Erhebungszeitraum ergeben sich ohnehin Probleme durch Brüche im Erhebungskatalog, in den Fragen, Design etc., die nicht noch durch Mängel in den bereitgestellten Daten verschärft werden sollten.



formationen über die Haushalts- und Familienzusammenhänge (Bandsatzerweiterungen; Typisierungen; Filterführungen; Variablengenerierungen etc.), da dies ein unverzichtbares Kriterium für das Auswertungspotenzial darstellt.

Darüber hinaus hat sich bei der Arbeit mit den Scientific Use Files ab 1989 gezeigt, dass die Bereitstellung der entsprechenden Hintergrundinformationen (Interviewerhandbuch etc.) unerlässlich ist, um mit den Daten entsprechend arbeiten zu können, bzw. die notwendigen Arbeitstools erstellen zu können.

#### **4. Zusammenfassung und anstehende Arbeitsschritte**

- Generell sollten die Mikrozensus für die Zeitpunkte 1957, 1964, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1976, 1978, 1980, 1982, 1985 und 1987 als Scientific Use Files für die Forschung zur Verfügung gestellt werden. Prioritär ist hierbei die Bereitstellung der Daten von 1957, 1964, 1969, 1971, 1976, 1980, 1985 und zwar in der Reihenfolge 1985, 1980, 1971, 1964, 1976, 1969, 1957.
- Hierfür wäre von Seiten des Statistischen Bundesamtes vordringlich zu klären, für welche der oben genannten Zeitpunkte Mikrozensusdaten noch maschinenlesbar vorhanden sind. Darüber hinaus wäre zu klären, ob und welche Informationen für die nicht mehr maschinenlesbaren Daten vorhanden sind.
- Für die noch vorhandenen Daten sollten alle relevanten Informationen (Datensatz-Beschreibungen, Grundauszählungen etc.) zur Verfügung gestellt werden, um auf dieser Grundlage ein entsprechendes Filekonzept erarbeiten zu können.
- Die konkrete Aufgabe des Rückerschließungsprojekts wird sein, wie bereits für die neueren Mikrozensus einen entsprechenden wissenschaftlichen Service für diese Daten anzubieten (Standardisierte Datenprüfung – und aufbereitung; Dokumentationen; Setups; Mikrodatentools; Wissensvermittlung).

---

15 Verschlüsselt nach der Systematik der Berufe für die Berufszählung 1950 und 1960 sowie nach der Klassifizierung der Berufe, Ausgabe 1970, 1975, 1992.

**Übersicht : Merkmalsbereiche ausgewählter Mikrozensususerhebungen\***

		MZ-Gesetze: 1957 – 1974					1975 – 1982				1983 – 1990	
		1957	1964	1969	1971	1973	1976	1978	1980	1982	1985	1987
Bevölkerung	Angaben zur Person, Staatsangehörigkeit	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
	Haushalt und Familie	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
	Wohnsitz	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
	Vertriebenen/Flüchtlingseigenschaft.	x	x	x	x	x		x	x	x		
Erwerbstätigkeit	Stellung zum Erwerbsleben	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
	Arbeitszeit, Arbeitsvertrag	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
	Stellung im Beruf	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
	Wirtschaftszweig	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
	Zweite Erwerbstätigkeit	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
	Frühere Erwerbstätigkeit	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Unterhalt, Einkommen, Sparen	Nettoeinkommen, Quelle Lebensunt.	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
	Vermögenswirksames Sparen						x	x	x	x		
Soziale Sicherung	Altersvorsorge, Krankensversicherung	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
	Lebensversicherung	x				x	x	x	x	x		
Wohnung, Umfeld, Verkehr	Wohnverhältnis					x	x	x	x	x	x	x
	Größe, Miete, Bauzeit, Ausstattung										x	x
	Weg u. Zeit zur Arbeit, Schule						x	x	x	x	x	
	Benutztes Verkehrsmittel						x	x	x	x	x	
Ausbildung	Schulbesuch	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
	Allgemeinbild. Schulabschluss		Z	Z			x	x	x	x	x	x
	Beruflicher Ausbildungsabschluss		Z	Z			x	x	x	x	x	x
	Fortbildung						x	x	x	x	x	x
Berufliche Verhältnisse	Gegenwärtige Tätigkeit	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
	Berufs-/Betriebswechsel										x	x
	Tätigkeitsmerkmale			Z		x	x	x	x	x	x	x
	Stellung im Betrieb			Z						x	x	x
Gesundheit	Art & Dauer der Krankheit						x	x	x	x		
	Unfallverletzungen						x	x	x	x		
	Arbeitsunfähigkeit						x	x	x	x		
	Körperliche & geistige Behinderung	x	x				x					
Freizeit	Urlaubs- und Erholungsreisen			Z			x	x	x	x	x	x

Z: Zusatzerhebungen

\*) Quelle: Auszug aus: Statistisches Bundesamt 1997: B1, 3-5.

## Literatur

- Kommission zur Verbesserung der informationellen Infrastruktur zwischen Wissenschaft und Statistik (Hrsg.) 2001: Wege zu einer besseren informationellen Infrastruktur. Baden-Baden: Nomos.
- Krupp, H.J., 2003: Zur Rolle der Statistik in der Informationsgesellschaft. *Wirtschaft und Statistik* 1/2003, S. 75-79.
- Lüttinger, P./Riede, T., 1997: Der Mikrozensus: Amtliche Daten für die Sozialforschung. *ZUMA-Nachrichten* 41: 19-43.
- Lüttinger/Breiholz/Lechert: Ergebnisse der zweiten Befragung von Nutzern der Mikrozensus Scientific Use Files. *ZUMA-Nachrichten* 53: 128-135. (Ebenso erschienen in: *Wirtschaft und Statistik*. Heft 11/2003: 1055-1058.).
- Lüttinger, P./Wirth, H., 2004: Regelung der Weitergabe von amtlichen Mikrodaten an die Wissenschaft in den Bundesstatistikgesetzen seit 1953. Arbeitspapier Nr. 1, Teilprojekt Rückerschließung, German Microdata Lab, ZUMA.
- Müller W., 1999: Der Mikrozensus als Datenquelle sozialwissenschaftlicher Forschung. S. 7-27 in: P. Lüttinger (Hg.), *Sozialstrukturanalysen mit dem Mikrozensus*. ZUMA-Nachrichten Spezial Band 6. ZUMA, Mannheim.
- Müller W./Blien, U./Knoche, P./Wirth, H., 1991: Die faktische Anonymität von Mikrodaten. *Forum der Bundesstatistik*, Band 9.
- Müller, W./Hauser, R., 1987: Der Bedarf der Wissenschaft an anonymisierten Einzelangaben. S. 61-78 in: *Statistisches Bundesamt 1987* (Hrsg.).
- Schimpl-Neimanns B., 1998: Analysemöglichkeiten des Mikrozensus. *ZUMA-Nachrichten* 42: 91-119.
- Schimpl-Neimanns B., 2002: Anwendungen und Erfahrungen mit dem Scientific Use File des Mikrozensus. ZUMA - Arbeitsbericht Nr. 2002/01.
- Südfeld, E., 1987: Anonymisierungsstandards und generelle Abwicklungsregelungen für Anforderungen nach anonymisierten Einzelangaben im Statistischen Bundesamt. S. 146-157 in: *Statistisches Bundesamt 1987* (Hrsg.).
- Statistisches Bundesamt 1987 (Hrsg.): Nutzung von anonymisierten Einzelangaben aus Daten der amtlichen Statistik. Bedingungen und Möglichkeiten. Band 5 der Schriftenreihe *Forum der Bundesstatistik*. Kohlhammer: Stuttgart und Mainz.
- Statistisches Bundesamt (Hrsg.) 1981: *Das Arbeitsgebiet der Bundesstatistik 1981*.
- Statistisches Bundesamt (Hrsg.) 1976: *Das Arbeitsgebiet der Bundesstatistik 1981*.
- Statistisches Bundesamt (Hrsg.) 1997: *Arbeitsunterlagen zum Mikrozensus. Das Erhebungsprogramm des Mikrozensus seit 1957*. Wiesbaden.
- Zühlke, S./Hetke, U., 2002: Datenbedarf der Wissenschaft. Ein Bericht des Forschungsdatenzentrums der statistischen Landesämter über die erste Nutzerbefragung. S. 3-10 in: *Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein Westfalen* (Hrsg.), *Statistische Analysen und Studien NRW*, Band 6.